

Calmer Wochenblatt

№ 276.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Begleitorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 25. November 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerl. Mf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverf. 1/2 Jährl. Mf. 1.30. im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 24. Nov. (Rathausbericht.)
Vor der Ortsarmenbehörde hatte ein säumiger, zahlungsfähiger Schuldner von Krankenhausesverpflichtungen sich zu verantworten. Eine Ersatzforderung des Armenverbandes Pforzheim für Unterstützung der Familie König-Neubek wurde aus § 14, 15 der R.V.G. abgelehnt. — Der Gemeinderat beschloß, heuer versuchsweise einen Christbaum-Markt auf dem Brühl einzurichten, auf welchem neben dem Anfall aus dem städtischen Wald, welcher der Nachfrage nicht genügt, hinzugekaufte Bäume zu festen Preisen abgegeben werden sollen. — Der Betrieb der Eisbahn beim Delenderle wird auch 1910/11 dem Wintersportverein überlassen. — Im Wohngebäude des Elektrizitätswerks wird für die Küche Gas eingerichtet; der Anschluß zur Scheuer vorgezogen. Die Wanderarbeitsstätte erhält einen größeren Herd. — Die Stadt tritt dem Bund für Heimatschutz mit einem Jahresbeitrag von 2 M bei. Die Zeitschrift wird dem Georgenäum überwiesen. — Die Gewerbliche Fortbildungsschule schließt 1909/10 mit einem Abmangel von 2377 M ab, an welchem der Staat die Hälfte trägt; die Frauenarbeitschule zeigt 174 M Ueberschuß. —

Infolge der vom 31. Oktober bis 19. November d. J. abgehaltenen Prüfung sind nachstehende Lehrer zur Besetzung von ständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Hauber, Wilhelm von Althengstett; Dipp, Wilhelm, von Merklingen; Schöffler, Heinrich, von Ottersheim; Weber, Friedrich, von Schmich.

Herrenberg 24. Nov. (Warnung)
Einem Bauern in Giltstein wurde bei einer Zahlung eine täuschend nachgemachte Empfehlung-

karte (auch Blüte genannt) als echter Hundertmarkschein eingehändigt; er ließ den Schein wechseln und dann erst kam die Sache heraus. Also Vorsicht!

Stuttgart 24. Nov. (Die verurteilten Wirte.) Von der hiesigen Strafkammer wurden bekanntlich mehrere hundert Wirte, die Geldspielautomaten aufgestellt hatten, wegen gewerbmäßigen Glückspiels zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt. Die Gefängnisstrafe ist nunmehr im Gnadenweg in eine Geldstrafe von 10 M. umgewandelt worden.

Stuttgart 24. Nov. (Angefahren. — Explosion. — Zusammenstoß.) Gestern nachmittag wurde in Cannstatt auf der Kreuzung der Eisenbahn- und Königsstraße ein 30 Jahre alter städtischer Arbeiter von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Er wurde bewußtlos nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt. — In einem Hause der Gartenstraße explodierte gestern abend eine Lampe. Der entstandene Zimmerbrand wurde von den Hausbewohnern gelöscht; die alarmierte Feuerwache II trat nicht mehr in Tätigkeit. — Heute nach fuhr in der Cannstatter Straße ein auf der linken Seite der Fahrbahn fahrendes Automobil in ein in entgegengesetzter Richtung kommendes auswärtiges Botenfuhrwerk hinein. Die beiden Pferde des letzteren wurden hierdurch schwer verletzt, eines mußte kurz nach der Ueberführung in der tierärztlichen Hochschule getötet werden. Auch das Auto wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Stuttgart 24. Nov. (Die Einfuhr von französischem Vieh und der angebliche Mangel an Schlachtvieh in Württemberg.) Am 23. November hatte ein hiesiges

Blatt „an maßgebender Stelle“ erfahren, die Ausfuhr von württembergischem Schlachtvieh betreffe in der Hauptsache ältere Tiere, die auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt nicht beliebt seien. Das Blatt berichtet heute diese falsche Information dadurch, daß es die schon oft widerlegte Behauptung, in Württemberg herrsche Mangel an Schlachtvieh, als unrichtig bezeichnet. Es schreibt dann weiter: Württemberg hat im Jahr um nicht weniger als 58 413 Stück Rindvieh mehr ausgeführt als eingeführt. In den vorhergegangenen Jahren war die Mehrausfuhr teilweise noch größer: 1908 73 689, 1907 73 379, 1906 56 195. Für das bisherige Jahr 1910 liegen die Zahlen noch nicht vor. Sobald sie feststehen, werden sie bekannt gegeben werden, aber es ist kein Zweifel, daß sie um ein Erhebliches nicht abweichen. Schon diese Zahlen sind beweiskräftig. Wenn gegenüber einer Einfuhr von 59 000 Stück dagegen eine Ausfuhr von 117 000 Stück stattfindet (Jahr 1909), so ist es doch lächerlich, um nicht zu sagen böswillig, behaupten zu wollen, daß es sich bei der Mehrausfuhr um eine Abschiebung von Schlachtware handle, die bei uns keine Verwendung finde. Die Tatsache, die auch die Südb. Fleischzeitung wissen muß, ist, daß nicht geringes Vieh, sondern das gute und das Beste aus dem Lande geht. Und das warum? Weil in Stuttgart kein Markt für dasselbe ist. Wenn Schlachtvieh von Qualität auf dem Stuttgarter Markt besser zu verkaufen wäre, hätten unsere Landwirte nicht nötig, ihre Tiere nach Mannheim, Straßburg, Frankfurt, Köln zu verschiften. Aber dort ist ein Markt für Qualitätsvieh, in Stuttgart nicht!

Rottweil 24. Nov. (Ein gefährlicher Augenblick) Durch unerhörten Leichtsinns wurde heute abend der 7.25 Uhr von

Am den Lorbeer der Wissenschaft.

21)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

Der Mann, dessen Kredit ich vielleicht ohne gehöriges Recht für immer untergrub, konnte inzwischen der Gatte meiner Schwester geworden sein. Vielleicht, dachte ich, ist wenigstens ein Ausgleich zwischen ihm und mir möglich, der ihm einen einigermaßen ehrenvollen Rückzug sichert. Ich wollte ihn ja nicht ruinieren — um Gertrud und seiner Schwester willen!

„Ehler, guter Bruder,“ rief Gertrud innig bewegt, seine Hand ergreifend und erschüttert in der ihren haltend.

„Daher dachte ich, es sei am besten, zu schweigen, bis ich mich mit ihm ausgesprochen oder über den Sachverhalt näheres erfahren habe. Leider beschäftigt man mich bei meiner Anankst das Unerhörte. Unendlicher Jörn bemächtigte sich meiner, aber ich dachte an dich, Gertrud, und an Wera, und fuhr mit dem Zug, ohne mir auch nur eine Nacht Ruhe zu gönnen, nach Leipzig. Hier vernahm ich die Kunde von Leopolds doppelter Schurkerei. Er war an meiner armen Schwester zum Nichtswürdigen geworden — jetzt keine Schonung! Bereits nur noch halb meiner Sinne mächtig, eilte ich in jene Versammlung, meine Aufregung riß mich hin, als ich seinen Triumph mit ansehen mußte. Vergessen war in jenem Augenblick Wera und meine Liebe — flammende Empörung riß mich hin! O, jetzt steht das alles wieder deutlich vor mir, denn bis dahin war mein Bewußtsein noch nicht gestört. Jener Augenblick bezeichnet den eigentlichen Ausbruch, die Katastrophe meines Lebens!“

Fresens Augen begegneten dem edlen Blick des jungen Forschers, dessen Antlitz vom Widerschein inneren Feuers erstrahlte. Teilnahmsvoll

legte er seine Hand auf die Schulter Reinharts und sagte im Tone ernster Mahnung:

„Genug, lieber Freund, Sie regen sich auf — bedenken Sie, was Sie sich und Ihren Angehörigen schuldig sind. Gertrud wird Ihren Wunsch erfüllen — morgen wollen wir weiter reden. Das Buch wird sich finden.“

Als Gertrud verabredetermaßen am nächsten Tage wiederkam, erwartete sie ihr Bräutigam bereits vor dem Tore.

„Nun, Trudchen, wie ist's? Hast du das Buch?“

Sie antwortete mit einem bekümmerten „Nein“. — „Wir haben alles abgesehen, Albin, alles, es ist keines da. Reinhart muß im Irrtum sein. Er wird das Buch schon unterwegs verloren haben.“

„Schlimm, sehr schlimm. Er kann den Augenblick deiner Rückkunft nicht erwarten. Unmöglich ist's, ihm die Tatsache vorzuenthalten.“

„Fürchtest du die Rückwirkung auf seinen Zustand?“

Er zuckte die Achseln.

„Wer weiß — in einem solchen Falle — doch was hilfs, wir müssen es ihm beibringen. Die Unsicherheit wirkt auf die Dauer depressiver als selbst eine niederschmetternde Wahrheit.“

In der Tat zeigte sich Reinhart, als ihm beide das negative Ergebnis der Inspektion Gertruds so schonend als möglich eröffneten, im ersten Augenblick wie völlig gebrochen.

„Es kann nicht sein,“ stöhnte er und sank wie gelähmt auf das in seinem Zimmer befindliche Sofa. „Ohne das Buch bin ich verloren!“

„Vielleicht hast du es doch nicht mitgebracht?“ wagte die Schwester schwächern einzuwenden.

„Nicht mitgebracht? Gertrud —“ er stand auf und hob beteuern den Arm — „bei meiner Seele Seligkeit — gerade diese Erinnerung

Dunningen fällige Motorwagen gefährdet. Das Pferd eines von Zimmern kommenden unbeleuchteten Schlittens scheute zwischen Zimmern und Hochwald direkt vor dem hellerleuchteten Kraftwagen und ging kurz vor diesem infolge der Unachtsamkeit des Schlittenlenkers quer über die Straße. Nur durch die Geistesgegenwart des Autoführers wurde ein größeres Unglück verhindert. Nachdem der Kraftwagen mit Hilfe der Passagiere wieder aus dem Graben gehoben war, konnte die Fahrt nach Rottweil mit einhalbstündiger Verspätung fortgesetzt werden.

Ellwangen 23. Nov. (Tötung auf Verlangen.) Die heutige Verhandlung gegen den 16 Jahre alten Hermann Fejer, Sohn einer Bauernwitwe in Aufhausen-Heidenheim, hat ein wesentlich anderes Bild ergeben, als man nach den ersten Berichten über den „jugendlichen Mörder“ an dem Dienstmädchen Anna Held hätte erwarten können. Fejer, der vor einem halben Jahr mit einiger Mühe das einjährige Examen bestand, hat sich nach dem Zeugnis seiner Lehrer niemals an einer Unart beteiligt oder eine Rüge zugezogen. Mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit widmete er sich seinen Aufgaben. Er zeigte sich ungemein gutartig und wohlgezogen. Dem gegenüber stand ein auffallender Mangel an Willenskraft und Widerstandsfähigkeit gegen einen starken Einfluß. Diesen aber übte die ungewöhnlich hübsche, lebenslustige Anna Held auf ihn aus, die den unerfahrenen jungen Menschen zum Liebhaber gewann. Nach einiger Zeit fiel den Freundinnen der Anna Held ihr verändertes Wesen auf; sie sprach davon, ihr Gewissen lasse ihr keine Ruhe; sie dürfe nicht mehr lachen, sie hänge sich an einem Kasten auf, nach der Ernte lebe sie nicht mehr, u. a.; sie fragte auch, wo die Brenz am tiefsten sei, wie man sich die Pulsader oder die Halsader durchschneide u. dgl. Als nun Anfangs August das Mädchen plötzlich verschwand, dachte zunächst niemand an Hermann Fejer, bis eine Freundin der Verschollenen aussagte, diese habe ihr von ihrem Verhältnis zu dem jungen Fejer erzählt. Nach langem Suchen fand man Mitte September im Wald bei Aufhausen die Leiche der Vermissten und nun legte Fejer alsbald ein Geständnis ab. Darnach bestellte die Held den Fejer am 7. August in den Wald Hirschhalde, wo es zu einer häßlichen Szene kam. Dann bat die Held unter heftigem Weinen den jungen Mann, sie tot zu schlagen oder tot zu stechen. Dieser wehrte sich zunächst gegen dieses Verlangen, wurde aber von ihr krampfhaft festgehalten und durch ihre wiederholten dringenden Bitten wie hypnotisiert und setzte ihr von rückwärts sein Taschenmesser an den Hals und drückte es langsam hinein, wobei die Hauptschlagader verletzt wurde. Lautlos sank das

unglückliche Mädchen zur Seite und verschied alsbald. Entsetzt stürzte er von bannen. Die Anklage wurde erhoben nicht wegen Mords, sondern nur wegen Tötung auf Verlangen (St.G.B. 216). Der Verteidiger, Rechtsanwalt Storz-Stuttgart, bezeichnete den Fall als ein Drama von erschütternder Tragik, schilderte die Gefahren der Entwicklungsjahre für Willens- und Charakterentwicklung, stellte die Willensschwäche des jungen Mannes in Gegensatz zu dem heroischen Todesmut des Mädchens und stellte in Frage, ob hier ein strafrechtlich verantwortlicher Wille angenommen werden könne, ganz abgesehen davon, daß bei dem jugendlichen Alter des Angeklagten zu prüfen sei, ob er die zur Erkenntnis der Strafbarkeit seines Handelns erforderliche Einsicht besessen habe. Das Gericht bejahte die Frage der Willensfreiheit und beschloß entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, wovon 2 Monate der Untersuchungshaft abgehen.

Ulm 24. Nov. Die Wurstvergiftung hat sich, nach den bis jetzt vorliegenden Anmelbungen auf etwa 30 Personen erstreckt. Wie man hört, sind unter den Erkrankten noch nicht alle außer Gefahr. Die bakteriologischen und chemischen Untersuchungen des Falles sind noch nicht abgeschlossen.

Waldbsee 24. Nov. (Seltenes Wild.) Vor ungefähr sieben Wochen brach ein Farnen von Bitterwolf in Hittisweiler aus und streifte sechs Wochen wild im Walde herum. Müller Haine von Osterhofen hat ihn nun durch zwei Schüsse im Osterhofer Wald erlegt.

Biberach 23. Nov. (Ein gefährlicher Kerl.) Der in Biberach verhaftete Einbrecher Klobbücher von Treffelhausen ist allem Anschein nach der, der im November 1904 im katholischen Pfarrhaus in Eggingen bei Ulm während der Abschiedspredigt des Pfarrers Härle eingebrochen ist. Er wurde damals verraten durch ein krankes benachbartes Mädchen, das ihn einsteigen sah und in der Not einen Stein an das Sakristeifenster warf, wodurch man aufmerksam wurde. Die Bürger umzingelten sofort das Pfarrhaus. Der Dieb flüchtete in einen Kleiderkasten, wurde herausgezogen und abgeführt, wobei er drohte, daß er, sobald er aus dem Zuchthause sei — er bekam 5 Jahre — wieder nach Eggingen kommen werde, aber bewaffnet. Wahrscheinlich war er auf dem Wege dahin.

Jany 24. Nov. (Langfinger an der Arbeit.) Auf dem hiesigen Jahrmart wurde einem Bauern von Eglofstal, der Vieh einkaufen wollte, seine in der inneren Rocktasche verwahrte Brieftasche mit 900 M. gestohlen. Zweifellos hat auf dem Jahrmart ein gewerbsmäßiger Taschendieb seine Tätigkeit entfaltet, denn es

wurde auf dem Markte auch einem Bauern aus Rohrbach der Geldbeutel mit 100 M. und einer Bauersfrau ihr Geldbeutel mit einigen Mark Inhalt gestohlen. Vom Dieb fehlt jede Spur.

Pforzheim 24. Nov. (Arbeiterbewegung) Gestern fanden hier zwei große Arbeiterversammlungen im städtischen Saalbau statt, eine vormittags für die arbeitslos gewordenen organisierten Goldarbeiter und eine abends für die noch in Kündigung stehenden organisierten Arbeiter. Nach dem Schluß der ersten Versammlung bewegte sich ein Demonstrationzug von etwa 2000 Personen vom Saalbau durch die Straßen der Stadt nach dem Bahnhof. Die Ruhe wurde nicht gestört. Der hiesige sozialdemokratische Abgeordnete Stockinger hat die Aufforderung, eine große Arbeiterversammlung einzuberufen, um über die Zurückziehung der Forderungen des Metallarbeiterverbandes abstimmen zu lassen, abgelehnt.

Berlin 24. Nov. (Reichstag) Präf. Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung. Erster Punkt der Tagesordnung ist die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Schulz (Sp) wird mit 186 Stimmen gewählt. An Stelle des verstorbenen Abg. Schmidt-Warburg (Z) wurde auf Vorschlag des Abg. v. Normann (Konf) Abg. Dr. Fohrbender (Z) zum Mitglied der Reichsschuldenkommission gewählt. Darauf wird die Besprechung der Interpellationen betr. Nahrungsmittel bezw. Fleischsteuerung fortgesetzt. Wiemer (fortspr. Sp): Auf dem Lande leiden Arbeiter und Handwerker unter der Teuerung. Vom Fleischnot-Rummel zu sprechen ist nicht angebracht, denn unsere gesamte Lebensweise, nicht bloß die Nahrungsmittel, werden durch die bestehende Politik verteuert. Eine plötzliche Abkehr von der jetzigen Politik ist natürlich nicht möglich, sondern eine schrittweise Aufhebung der Zölle, nicht nur der landwirtschaftlichen, sondern auch der industriellen. Die Schuld des Kleinhandels an der Teuerung ist nicht erwiesen. Was Dr. Delbrück vor einigen Jahren als Oberbürgermeister von Danzig auf dem Städtetag hinsichtlich der Grenzöffnung gefordert hat, hat er gestern als Staatssekretär versagt. (Sehftastes hört! hört!) Eine wirksame Bekämpfung der Seuchengefahr werden wir stets unterstützen. Die Gefahr ist aber nicht so groß. Holland und Schweden sind frei von Maul- und Klauenseuche. (Sehr richtig links.) Notwendig ist eine Milderung des Fleischbeschaugesetzes. Ferner muß für billige Futtermittel gesorgt werden. Vorwärts können wir erst kommen, wenn die Junkerpolitik erlegt wird durch die bäuerliche Politik. (Sehr richtig und lebhaft. Beifall links, Lachen rechts.) Abg. Dr. Paasche (natl.): Man soll die Steigerung der Preise nicht dazu ausnützen, um

steht so frisch und scharf vor mir, wie kaum eine andere! Ich hatte das Buch noch, als ich in die Versammlung ging."

"Und kannst du es dort nicht verloren haben?" wandte Gertrud ein.

"Rein, es steckte in meiner Tasche und konnte nicht herausfallen."

"Aber auf dem Transport nach Ihrer Wohnung?" erinnerte Fresen.

"Habt ihr nicht gestern mit eigenen Augen gesehen, daß die Tasche zugeknöpft ist und die Knöpfe fest schließen?"

"Allerdings, es ist nicht gut denkbar", stimmte der Arzt bei. "Das Verlorene hätte sich sonst sicherlich im Wagen befunden, in welchem wir Sie transportierten."

Reinhart schritt düster auf und ab. Verzehrende Glut glimmte in seinen Augen. Aengstlich folgte ihm Gertrud, besorgt prüfend des Doktors Blick.

Plötzlich hielt er vor seiner Schwester still.

"Bin ich immer mit euch allein gewesen, während ich krank lag?" fragte er mit lauernder Spannung in seinen Zügen.

"Ja — allerdings —"

Sie hielt betroffen inne.

"Rein, doch nicht. Albin und auch ein paar mal andere Aerzte haben dich besucht, sowie einige alte Bekannte und Freunde von dir —"

"Welche Freunde?"

"Doktor Rich, Professor Emmrich, Assessor von Löchter —"

"Weiter niemand?"

"Wera Sekal —"

"Wera?"

Ein Strahl hellen Lichts verklärte sein Antlitz. "Also sie war bei mir?"

"Oft, Reinhart."

Er wandte sich ab, um die Stärke seiner Empfindung zu verbergen.

Dann, sich wieder zu der Schwester wendend: "Und wer noch?"

Gertrud zögerte einen Augenblick, ehe sie erwiderte: "Auch — auch Leopold."

Reinhart ballte heftig die Faust.

"Er — was wollte er bei mir?"

"Er kam aus Freundschaft sich nach deinem Befinden zu erkundigen."

"Oder sich zu überzeugen, ob er mich noch zu sürken brauche, oder ein baldiger Tod ihn von mir erlöse, haha."

"Er war auch hier —"

"Natürlich, natürlich — aber —" er blickte seiner Schwester fest ins Gesicht — "war er bei mir am Krankenbett, in meinem Zimmer?"

"Allerdings, Reinhart —"

"Und hast du ihn etwa allein mit mir gelassen?"

Sie dachte nach. "Ich glaube wirklich," stammelte sie, — "ich —"

"Du gingest hinaus, das war es, was er beabsichtigte! Rein Zweifel, Doktor Fresen, Gertrud — der Schurke hat mir mein Buch gestohlen, er wußte genau, wo ich es verwahrte! O Gott, o Gott!"

Und Reinhart Hohl barg verzweifelt sein Antlitz in beiden Händen.

8.

Als Doktor Fresen bald darauf seine Braut bis zur Straßenbahn begleitete, sagte er zu ihr:

"Trudchen, ich bin jetzt fest von der Wahrheit der Behauptung deines armen Bruders überzeugt."

"Nicht wahr, Albin? Auch mir schien alles, was er vorbrachte, so logisch und klar."

"Jener Leopold Sekal hat ihm einen nichtswürdigen Streich gespielt — und ich glaube auch an den Diebstahl des Tagebuches."

"Was soll aber der Unglückliche tun, sein Recht zu beweisen?"

"O, das muß ihm gelingen. Darüber werden wir später mit ihm beraten."

(Fortsetzung folgt.)

unsere ganze bewährte Wirtschaftspolitik umzuwerfen. Die Landwirtschaft tut in der Viehproduktion das Möglichste. Die heimische Produktion muß so gefördert werden, daß sie auch in Zukunft den deutschen Markt versorgen kann. Die Dämpfung der Grenzen hat nur vorübergehende Wirkung, verstärkt aber die Seuchengefahr. Den Ausschlag, den unsere Wirtschaftspolitik genommen hat, wollen wir erholten. (Beifall rechts und in der Mitte.) v. Camp (Rp.): Kein Stand hat sich in den letzten Jahren so gehoben, wie Arbeiterstand. Unsere Kornpreise sind derartig niedrig, daß sie kaum die Produktionskosten decken. Wir wollen stabile, nicht hohe Preise. Die Politik der inneren Kolonisation wurde, als sie vom Fürsten Bismarck betrieben wurde, von den Freisinnigen abgelehnt. (Sehr richtig rechts, Widerspruch links) Abg. Fürst Radziwill (Pole): Nicht nur die Arbeiter, sondern auch breite Schichten des Mittelstandes müssen wegen der Fleischsteuerung ihren Fleischkonsum einschränken. Abhilfe muß geschaffen werden. Trimborn (Zr.): Ich bin für die bestehende Wirtschaftspolitik. Die Fleischsteuerung ist nicht größer als in früheren Jahren, namentlich nicht beim Schweinefleisch. Warum öffnet man die französische Grenze nur für Süddeutschland? Nordwestdeutschland muß durch die Einfuhr holländischen Viehs entschädigt werden. Die Moosflächen sollten in Wiesenboden umgewandelt werden. Preuß. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Das deutsche Vieh kommt dem holländischen gleich. Dem Rufe nach Öffnung der holländischen Grenze kann ich keine weitere Folge geben. Eine Ermäßigung der Futterzölle würde keinen nennenswerten Einfluß haben. Schließlich würden mit den Viehpreisen nicht gleichzeitig die Fleischpreise fallen. (Sehr richtig.) Der Rückgang im Fleischkonsum ist tatsächlich verschwindend klein. Vielleicht empfehlen sich bei den Städten Maßregeln wie sie Coburg, Gotha und Charlottenburg getroffen haben. Sie beziehen ausländisches Fleisch und verkaufen es gegebenenfalls selber. Werner (Rep.): Die Großstädte mögen die Schlachthofgebühren ermäßigen. Dem Bauernstand muß

die Produktionsmöglichkeit durch Schutz vor Seuchengefahr gewährleistet werden. Rösche (Konf.) tritt gleichfalls für Schutz gegen Seuchengefahr ein. Nötig für den Landwirt ist ein lückenloser Zolltarif. Unseren Fleischkonsum müssen wir selbst decken können. Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen. Nächste Sitzung morgen Freitag 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung.

Berlin 24. Nov. Der „Lokalanzeiger“ und das „Berl. Tageblatt“ verzeichnen die Nachricht aus Rio de Janeiro, daß dort schwere Unruhen ausgebrochen seien und daß die brasilianische Flotte mit den Aufständigen sympathisiere. — Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge soll ferner in Newyork aus Texas ein Telegramm eingetroffen sein mit der Nachricht, der Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, sei von den Revolutionären ermordet worden.

Berlin 24. Nov. Ueber den Aufenthalt des Kronprinzenpaares im Buddhatemple zu Randy wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Heute besuchte das Kronprinzenpaar das höchste Heiligtum Ceylons, den uralten Buddhatemple Dalada Maligawa, in dem eine kostbare Reliquie, ein angeblicher Zahn Buddhas, aufbewahrt wird. Am Tempeltor wurde das Kronprinzenpaar von den beiden Höksten der alten Singhalesenhäuptlinge empfangen. Diese Häuptlinge, Besitzer von großem Reichtum, hatten ihr phantastisches Galagewand von Goldbrokat und Edelsteinen angelegt. Mit den prächtigen Gewändern kontrastierten merkwürdig die unbescheidenen Füße. Die zahlreichen Buddhapriester waren in eine einfache gelbe Toga gekleidet. Ein Häuptling, der fließend englisch sprach, diente als Dolmetscher. Er führte das Kronprinzenpaar über eine uralte, hölzerne Treppe zu einem durch wenige Kerzen spärlich erhellten Raum mit noch engerem Vorraum. Der „Zahn Buddhas“ war seinem auf einem silbernen Tisch stehenden Behälter, einem goldenen Schrein bereits entnommen. Seine gold- und edelsteinbesetzten Hülsen waren auf einem silbernen Tisch ausgebreitet; überall blitzen

Diamanten, Rubinen, Saphyre und Perlen. Der unförmliche, fingerdicke, leichtgebogene Zahn lag auf einem silbernen Teller. (Das Original des alten Zahns soll übrigens nicht mehr existieren.)

Zürich 24. Nov. Im 67. Lebensjahre ist gestern die Frau von August Bebel gestorben. Der Tod erfolgte im Hause ihrer an den praktischen Arzt Dr. Simon verheirateten Tochter. Bebel selbst war während der letzten Wochen ununterbrochen um die Pflege seiner schwer leidenden Lebensgefährtin bemüht.

Brest 24. Nov. Der englische Dampfer „Sirdar“, mit Getreide vom Schwarzen Meer nach Deutschland unterwegs, ist in dichtem Nebel auf Felsen aufgelaufen und verloren. Die Besatzung ist gerettet.

(Luftschiffahrt und Aviatic.) Das neue Luftschiff „Suard“ der Münchener Gesellschaft zur Ausführung einer transatlantischen Flugexpedition kommt im Dezember nach Kiel, um hier Probe- und Vorbereitungsflüge für den Ozeanflug vorzunehmen. Der 6000 Kubikmeter fassende Ballon besitzt eine Gondel in der Form eines Motorbootes, das als solches beim Niedersinken ins Wasser benützt werden kann. Die Besatzung zählt sieben oder acht Personen. Die von Dr. Gans Fabric: München geleitete wissenschaftliche Expedition wird im Januar oder Februar von den Azoren aus den Aufstieg zum Ueberseezug antreten. Die Kieler Luftschiffhalle Nordmark wird während der Übungsflüge als Stützpunkt dienen.

Gottesdienste.

- 1. Advent, 27. Nov. Vom Turm: 90. Kirchenchor: Nacht hoch das Tor etc. Predigt: 93 Wie soll ich dich empfangen etc. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 3/4 Uhr: Vormitt.-Predigt. Defan Noos. Abendmahl 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt. Das Opfer ist für den Gastav Adolf Verein bestimmt.
- Felertag des Andreas, 30. Nov. 9 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt.
- Donnerstag, 1. Dez. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Defan Noos.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Liegenschafts- und Pferde-Verkauf.

In der Nachlasssache der † Frln. Marie Gaydt, Restaurateurin in Calw, kommt im Auftrag der Erben die vorhandene Liegenschaft bestehend in:



gemeinderätl. tag.

Geb. Nr. 185	1 a 77 qm	Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach nebst Hofraum an der Leberstr.	
Parz. Nr. 221/1	57	Gemüsegarten und Mauer am Haggäble	8 500 M.
Geb. Nr. 199	2 „ 27	Wohnhaus und Hofraum an der unteren Brücke	25 000 M.
„ „ 207	1 „ 66	Bierbrauerei und Hofraum in der Inselstraße	6 000 M.
„ „ 208	1 „ 37	Wohnhaus, überbauter Bierkeller und Hofraum in der Inselstraße	3 000 M.
Parz. Nr. 126	1 „ 72	Bierkeller mit Hofraum hinter der Inselgasse	400 M.
Geb. Nr. 213		den unter diesem Gebäude befindlichen Keller in der Inselstraße (Stoßwerks-Eigentum)	1 000 M.
Parz. Nr. 196/1	2 a 13 qm	Gemüsegarten an der Inselgasse	150 M.
„ „ 1662	1 ha 28 a 73 qm	Acker und Oebe am Hengstetterweg	1 600 M.
Parz. Nr. 1795	85 a 05 qm	Acker an der Hengstetter Steig	400 M.
„ „ 1819	32 „ 22	Acker am mittleren Schafweg	350 M.
„ „ 1688	15 „ 53	Baumgut an der langen Steig	1 200 M.
„ „ 1250	47 „ 34	Acker in der großen Heumaden	7 00 M.
„ „ 1360	51 „ 88	Acker beim Galgenwasen	500 M.
„ „ 2047	16 „ 05	Wiese am Kapellenberg	150 M.
„ „ 2158	38 „ 74	Wiese in Hühnerädem	400 M.
„ „ 2078	76 „ 77	Wiese, Acker und Oebe am Kapellenberg	1 000 M.
„ „ 2077	10 „ 05	Acker und Oebe aüba	150 M.

am Montag, den 28. November 1910, nachmittags 1 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung.

Anschließend daran, nachmittags 3 Uhr, werden vor dem Wohnhause der Erblasserin die vorhandenen 2 Pferde, nämlich 1 4jähr. Braunwallach und 1 16jähr. Fuchswallach öffentlich versteigert.

Den 16. November 1910.



Bezirksnotar Kraußl.

R. Amtsgericht Calw.

Öffentliche Bekanntmachung.

Martin Bullinger in Simmozheim hat als Vormund seines am 1. Dezember 1894 in Heppenheim (Hessen) geborenen Mündels Martin Bullinger beantragt, dessen Vornamen in Adolf umändern zu dürfen.

Einwendungen hiegegen sind bis spätestens 31. Dezember ds. Jrs. hierher geltend zu machen.

Den 24. November 1910.

Oberamtsrichter (g3) Hölder.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Pfizenmaler.

Wintersportverein Calw e. V.

Die Eisbahn ist uns für dieses Jahr wieder überlassen worden. Wir machen bekannt, daß das unbefugte Betreten der Bahn vor Eröffnung polizeilich verboten ist.

Der Ausschuß.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Zu der am Samstag, den 26. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in der „Linde“ stattfindenden außerordentlichen

Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein. Tagesordnung: Ersatzwahl des Kassiers.

Der Aufsichtsrat.

Veteranenverein Calw.

Nächsten Sonntag nachm. 1/4 Uhr Monatsversammlung beim Vorstand. Tagesordnung: Veteranen-Appell, verschiedenes.

Der Ausschuß.

Frischgeschossene Mehe und Hasen empfiehlt Kolb, Rürschner.



Man verlange ausdrücklich Marke „Büffel“. Zu haben bei: F. Lamparter, Colonialw. Fabrikanten: Koch & Schenk, chem. Fabrik, Ludwigsburg.

Neubulach, 24. Nov. 1910.

Codesanzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Gottfried Luz, Sonnenwirt, heute Nacht 12 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 28 Jahren sanft verchieden ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: Luise Luz mit Töchterchen Klara, die Eltern: Ludwig und Karoline Schwenker, die Geschwister: Jakob und Wilhelm Luz.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Calw, 24. November 1910.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Emil Schnauffer, Kaufmann, erwiesen wurden, für die ehrende Begeleitung und die Blumenpenden sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank

die Mutter:

Emilie Schnauffer.

Georg Pfeiffer,

Calw, Badstraße 367,

empfiehlt sein gut sortiertes Lager in **wollenen u. baumwollenen Strickgarnen.**

Metzelsuppe



und lade hierzu höchst ein.

Samstag, den 26. November, halte ich

Metzelsuppe

G. Schwämmle z. Dörsen.

Hôtel Hirsch, Bad Teinach

empfiehlt für Samstag und Sonntag



Metzelsuppe.



C. Bub, Buchbinderei, Calw

Salzgasse

empfiehlt sich in

Anfertigung von Einbänden jeder Art

und allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten.

Solide Ausführung, prompte und billige Bedienung.

Altburg.

Allen meinen werten Freunden von Altburg und Umgebung teile ich höchst mit, daß ich am Sonntag und Montag zum letztenmal wirtschaftlich und lade ich daher zu einem

Abschiedschoppen

freundlichst ein.

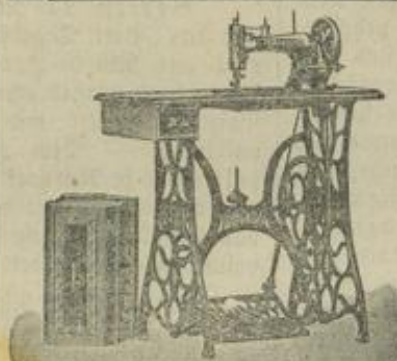


Bühler z. Krone.

Haarketten, Brochen u. Ringe

(passende Weihnachtsgeschenke) fertigt in feiner Ausführung

Friseur Winz, Marktplatz.



Pfaff - Gritzner - Phönix-Nähmaschinen.

Erstklassige deutsche Fabrikate empfiehlt unter 5jähriger Garantie zu äußerst billigem Preis bei ganz bequemer Teilzahlung.

Fr. Herzog b. Rössle, Calw. Reparaturwerkstatt m. elektr. Betrieb.

Kapital-Anlage.

Hypothekenbrief à 5% verzinslich über

Mark 6500.—

stehergestellt auf einem Anwesen im Bezirk Calw hat abzugeben

Victor Jaeckle, Bankgeschäft, Stuttgart,

Charlottenstraße 26. Telefon 1486.

Töchterhandelsschule

des Schwäbischen Frauenvereins, Stuttgart. Gegr. 1897.

Nächster Jahreskurs-Beginn am 16. Februar 1911.

Gründl. Unterricht in sämtl. Handelsfächern einschließlich Stenographie (Sabelsberger) und Maschinenschreiben verschiedener Systeme. Erfolgreiche unentgeltl. Stellensmittlung. Prosp. gratis. Anmeldung bis 22. Dezember und vom 8. Januar an täglich von 2-4 Uhr, ausgenommen Samstags, im Vorstandszimmer der Töchterhandelsschule, Silberburgstraße 23, oder auf schriftlichem Wege.

Der Ausschuß.

Christbäume

werden zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an

Wilhelm Kümmerle,
Zimmermeister.

- Ia. Kieler Bücklinge,
- " " Bratheringe,
- neue Salzheringe,
- " Bismarckheringe,
- Ia. Ochsenmausalat,
- " Essiggurken,
- " Preiselbeeren

frisch eingetroffen bei

Fr. Lamparter
am Markt.

Einen 2stgigen

Kinderschiebschlitten

hat zu verkaufen

G. Schlette, Hirsau.

Wichtig für

Bruchleidende!

Bruchbänder, Leibbinden, Geradhalter sowie Fußmaschinen u. künstl. Glieder; übernehme für tadellosen Sitz jede Garantie.

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist,
Calw, Lebergasse 175,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Bin jed. Mittwoch Vorm. in meiner Filiale.

Hemds und Kleiderstanelle, fertige Hemden jeder Größe, Brustbrücke, Bett-Lücher, Taschentücher empfiehlt

C. Schmid, Hirsau.

Frische Eier, sowie Kaffeeier

empfiehlt

Aug. Dollinger.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt sofort oder bis Frühjahr in die Lehre

Friseur Winz.

Eine Kinderbettlade mit Matratze, sowie ein eiserner Bergschlitten u. ein Davoser Schlitten sind zu verkaufen Biergasse 130.

Stammheim.

2 Wolfshunde

sind mir entlaufen. (Paar: Flora und Bix) Ich bitte um Nachricht über den Verbleib und warne vor Ankauf derselben.

Emil Ehret,
Gasthaus z. Röhle.